

Ann-Katrin Heger
Dorothea Ackroyd



Mirabells Zauberwännen

und das letzte Einhorn

 Loewe

Oben auf dem Zaubermähnen-Berg sitzt Belli, die kleine pummelige Elfe. Sie lässt die Beine baumeln und versucht verzweifelt, den Sturzhelm, der schief über ihrem Ohr hängt, wieder gerade zu rücken. Ein blaues Warnlicht kreist blinkend auf dem Helm.

„Seid ihr zusammengestoßen?“, fragt Krümel.



Belli nickt. „Plötzlich war überall Gras und ich hab beim Fliegen die Orientierung verloren und dann: Kräschbumm!“ Die Elfe zuckt mit den Schultern.

„Ich muss zugeben, wir hätten besser aufpassen müssen“, gibt Wind zu. „Das kommt davon, wenn man einfach losrennt.“ Sie schielt zu ihrer Beule und schüttelt einen weißen Stern aus ihrer Mähne. Ein silberner Glitzerregen fällt herab und eine kühlende Brise weht um die Köpfe der drei Zaubermähnen herum.

„Ah, das tut gut“, schnaubt Tröpfchen und hält ihre Nase in den Wind.



Belli läuft von einer Zaubermähne zur anderen und deutet auf ihren Blink-Helm. „Sagt mal, wollt ihr gar nicht wissen, warum ich gekommen bin?“, fragt sie.

„Hmm. Lass mal überlegen. Du bist die Elfen-Botin unserer wunderschönen Einhorn-Königin und ...“ Tröpfchen wiegt langsam den Kopf hin und her und tut so, als müsse sie überlegen.



„Na? Na?“ Belli kann es kaum mehr aushalten und trappelt mit ihren kleinen Füßen, die in rosafarbenen Glitzerballerinas stecken, auf der Wiese herum.



„Vielleicht kommst du, weil du uns eine königliche Botschaft bringen willst?“, meint Tröpfchen und grinst.

„Eben nicht!“, triumphiert Belli. „Ich habe nicht die aller kleinste Botschaft für euch.“ Die kleine Elfe verschränkt die